

oert fortsetzen. In Wien explodierten, erheblichen Schaden verursachend, in der Nacht zum Samstag vier Sprengkörper, die einen Polizeistabschef und einen Bankbeamten schwer verletzten. Auch in Graz (Niederösterreich) und in Zwettl (Kärnten) erfolgten Anschläge. Dafür wurden neun Nationalsozialisten aus Gamsing (Niederösterreich) zu 5 1/2 und 3 Jahren schweren Kerker verurteilt, weil sie Sprengschleifungen beschädigt hatten, indes Rädelsführer des marxistischen Februaraufstandes, die viele Menschenleben auf dem Gewissen haben, mit einfachen Kerkerstrafen von sechs bis acht Monaten davonkommen.

Die Ausichtslosigkeit des Kampfes gegen den Nationalsozialismus
 wird aber trotzdem heute schon von aller Welt eingesehen. So schreibt der Berichtserfasser der tschechoslowakischen „Prager Presse“, des deutschgeschriebenen Organs des tschechoslowakischen Außenministers Dr. Beneš, in einem Aufsatz, der großes Aufsehen erregt hat, u. a., daß die nationalsozialistische Partei in Österreich tatsächlich durch eine oppositionelle Bewegung in der letzten Zeit gestärkt wurde, die immer breitere Schichten umfaßt und eine Art passiver Resistenz gegenüber der Staatsgewalt durchführt. Heute ist die ganze Oppositionsbewegung in Österreich, obwohl sich in ihr die Mitglieder der ehemaligen nationalsozialistischen Partei befinden, keine — auch nicht organisatorisch — reine Sakentreibbewegung mehr, sondern in ihr steckt eine Reihe anderer Elemente. Von irgendetiner Unversialität der Vaterländischen Front kann man überhaupt nicht sprechen. In Österreich verhält sich heute der Boykott der Hauptquellen der öffentlichen Einnahmen, wie z. B. der Erzeugnisse der Tabakregie, und dieser Schließungsbewegung, der vollkommen legal und auf den verschiedensten Sektoren der Wirtschaftsfrent geführt wird, ergreift auch die Schichten der ehemaligen Sozialdemokraten und die breiten Massen der Arbeiter. Gerade deshalb wird die stille Unterwühlung der materiellen Grundlagen der österreichischen öffentlichen Wirtschaft, an der alles, was oppositionell ist, arbeitet, eine viel breitere Angelegenheit als eine bloße Regelung des Verhaltens zwischen reichsdeutschen und österreichischen offiziellen Kreisen. Die Ursache der Ruhe in Österreich liegt nämlich viel tiefer. Auch für das härteste und beste Regime würde es recht lange dauern, bevor es sich mit dem passiven Widerstand eines großen Teiles der österreichischen Bevölkerung Rat weiß, welche Stumm den innerpolitischen Verdruss der Regierung zusehen und ohne Aktivität die Entwicklung der kommenden Dinge abwarten wird.

In Frauenkleidern und mit Ochsenziemern gegen Nationalsozialisten
 Der Sicherheitsdirektor von Oberösterreich Freiherr von Hammerstein-Equord hat mit Verordnung vom 18. Juni 1934 verfügt: „Die auszustellenden Ortswehren werden außer mit Waffen auch mit Ochsenziemern ausgerüstet. Werden an irgendeinem Orte nationalsozialistische Propagandaveruche festgestellt, dann sind sofort 10 als Nationalsozialisten bekannte Ortsbewohner festzunehmen, an Säume zu binden und von der Ortswehr so lange zu schlagen, bis sie zum Aufhören kommen.“

Feierliche Amtübergabe im Preussischen Justizministerium
 Berlin, 24. Juni.

Im Preussischen Justizministerium erfolgte am Freitag in Anwesenheit aller Beamten, Angestellten und Arbeiter durch Reichs- und Staatsminister Hanns Kerrl die Übergabe der Amtsgeschäfte an den Reichsminister der Justiz, Dr. Görtner.

Krisengerichte um Macdonald
 London, 24. Juni.

Ministerpräsident Macdonald wird seinen auf drei Monate bemessenen Erholungsurlaub voraussichtlich noch vor Ende nächster Woche antreten. Macdonald möchte ihn zum größten Teil in seiner schottischen Heimatstadt Liffmouth verbringen. Sein Augenarzt fordert jedoch einen Aufenthalt in Auslande. Vertreten wird Macdonald durch Baldwin.

Die Oppositionspresse schlächtet die Nachricht von Macdonalds Erholungsurlaub aus, um wieder einmal weitgehende Mutmaßungen über eine Kabinettsumbildung in Umlauf zu setzen. Die liberale Zeitung „News Chronicle“ schreibt, es sei recht ungewiß, wie sich die Zukunft des Kabinetts gestalten werde. Macdonalds Erholungsurlaub sei für ihn nicht nur eine körperliche, sondern auch eine geistige Erholung von dem wachsenden Druck der konservativen Minister, der die endgültige Zustimmung des Kabinetts zu einer Politik der Wiederaufrüstung und Isolierung herbeigeführt habe. Die dauernde Unterordnung der „nationalen“

Ideale unter die konservativen Ideale habe dem Ministerpräsidenten beinahe das Herz gebrochen. Es sei durchaus denkbar, daß Macdonald zurücktrete, vielleicht auch Baldwin. Im Falle eines Rücktritts Macdonalds könne man mit Neuwahlen rechnen.

Das sozialistische Oppositionsblatt „Daily Herald“, das sich häufig in sensationellen Aufbauten gefällig, will sogar wissen, daß die plötzliche Mitteilung von Macdonalds Rücktrittsabsichten große Aufregung in politischen Kreisen hervorgerufen habe. Man künftige bereits von einem Kabinettswechsel in dem Macdonald nicht mehr Ministerpräsident sein würde, sondern nur noch Berater, während die Rechtskonservativen darin in größerem Maße vertreten sein würden. Baldwin, der sich aufs engste mit den politischen Gedankengängen Macdonalds verbunden fühle, werde dann ebenfalls zum Rücktritt gezwungen sein.

Salbmaist am 28. Juni
 Berlin, 24. Juni.

Die Reichsregierung hat angeordnet, daß zum Zeichen der Ablehnung des vor 15 Jahren beschlossenen Diktats von Versailles und zum Ausdruck der Trauer, daß das deutsche Volk noch immer unter dem harten Druck dieses Diktats leidet, am Donnerstag, dem 28. Juni 1934, sämtliche Dienstgebäude des Reiches, der Länder, der Gemeinden sowie die Gebäude der Hörschulen Schulen Salbmaist schlagen. Diese Anordnung wird hiermit den Behörden amtlich mit dem Hinweis bekanntgegeben, daß eine schriftliche Mitteilung der Anordnung an sie nicht ergeht.

Danzig-polnisches Abkommen über die Danziger Hafenpolizei
 Danzig, 24. Juni.

Am Samstag haben der Präsident des Senats, Dr. Kawonimi und der diplomatische Vertreter der Republik Polen, Minister Pappe, eine Vereinbarung unterzeichnet, die die Gestaltung der Polizeidienstes im Hafen und auf den Wasserwegen von Danzig regelt. Diese Frage bildete seit langer Zeit den Gegenstand von Meinungsverschiedenheiten zwischen den beiden Staaten und hat besonders am Anfang des abgelaufenen Jahres in einem ersten Konflikt geführt, der durch die völkerrechtlichen Instanzen eine vorläufige Regelung gefunden hat. Die gegenwärtige Vereinbarung, die für die Dauer von 3 Jahren geschlossen ist, regelt nunmehr diese Frage endgültig.

Amnestie für politische Straftaten im Saargebiet
 Inhalt der Amnestievorlage der Regierungskommission des Saargebietes

Saarbrücken, 24. Juni.

Die Regierungskommission hat am Samstag dem Landesrat eine Amnestievorlage für politische Verbrechen im Saargebiet vorgelegt. Die Vorlage, die voraussichtlich schon am Mittwoch nächster Woche vom Landesrat angenommen werden wird und am 1. Juli in Kraft treten soll, gliedert sich in drei Abschnitte. Sie erstreckt sich sowohl auf rein politische Straftaten als auch auf Straftaten aus wirtschaftlicher Not.

Was die politischen Straftaten anlangt, so werden Strafen, die bei Inkrafttreten der Verordnung rechtskräftig erkannt und noch nicht verbüßt sind, erlassen, wenn sie in Geldstrafe oder in Freiheitsstrafe bis zu 5 Jahren, allein oder auch nebeneinander, bestehen. Freiheitsstrafen von längerer Dauer werden zunächst um 5 Jahre gemildert und die Reststrafen dann auf die Hälfte herabgesetzt. Dabei tritt an die Stelle von Zuchthaus Gefängnis.

In einer der Verordnungen beigegebenen Denkschrift wird darauf hingewiesen, daß mit dem Beginn der Tätigkeit der Abstimmungskommission ein wichtiger Zeitabschnitt für die Vorbereitung der Volksabstimmung anfängt. Eine der wesentlichsten Voraussetzungen für eine ordnungsmäßige Abwicklung der Abstimmung sei die Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung. Die Regierungskommission habe den dringenden Wunsch, in der Erfüllung dieser Aufgaben von der gesamten Bevölkerung unterstützt zu werden. Die Verordnung werde erlassen, um nach Amtsantritt der Abstimmungskommission einen Zeitabschnitt der öffentlichen Betreibung einzuleiten. In Grenzfällen sollten die Bestimmungen der Vorlage nicht eher angewendet werden.

Empfang der Saarfrauen durch den Führer und den Vizekanzler
 Für die zurzeit in Berlin weilenden Frauen aus dem Saargebiet fand Samstag vormittag eine Veranstaltung der NSDAP-Volkswohlfahrt bei Kroll statt. Für den zunächst durch wichtige Besprechungen am Erscheinen verhinderten Führer richtete der Saarbevollmächtigte der Reichsregierung, Vizekanzler von Papen herzliche Worte an die Saarfrauen. Nach bewegten Dankesworten der Führerin, Frau von Dope-

lius (Sulzbach) wurde dem Vizekanzler ein in Silber gefasstes Stück Saarlöhle als Gabe des Saarländes an den Führer überreicht.

Im Anschluß an die Veranstaltung bei Kroll empfing der Führer zusammen mit dem Saarbevollmächtigten im Garten der Reichskanzlei die Frauen, die ihn stürmisch begrüßten. Mit herzlichen Worten gab der Führer seiner besonderen Freude über den Besuch Ausdruck.

Württemberg Stuttgart's Festwoche wird einzig dastehend sein
 Stuttgart, 24. Juni.

Wie wir vom Deutschen Ausland-Institut erfahren, sind die Vorbereitungen zur Stuttgarter Festwoche (8. bis 16. September) in vollem Gange. Die Verhandlungen mit einer Reihe hervorragender Wissenschaftler, Dichter und Schriftsteller sowie mit einigen auslanddeutschen Kamelrednern sind bereits abgeschlossen, mehrere künstlerisch höchststehende deutsche Chöre und Gesangsvereine aus dem Grenz- und Ausland sind zur Teilnahme gewonnen.

Das Württembergische Staatstheater stellt sich mit Oper und Schauspiel in den Dienst der Sache, ebenso zahlreiche auf dem Gebiet der Kunst, der Musik und des Schrifttums führende Persönlichkeiten und Vereinigungen der schwäbischen Landeshauptstadt. So wird Stuttgart vom 8. bis 16. September, wie wohl noch keine deutsche Stadt je zuvor, ganz im Zeichen des deutschen Kulturschaffenens jenseits der Grenzen des Reichs stehen.

Fieseler kommt!
 Stuttgart, 23. Juni.

Der für 1. Juli vorgesehene Großflugtag findet nunmehr endgültig am 8. Juli auf dem Gaunfatter Weiden statt. Es kommen einige 100 Freizeither für Ausflieger, Fieseler, der beste Kunstflieger der Welt, wird starten. Das Programm wird überhaupt alles abdecken, was bis jetzt in Stuttgart gezeigt wurde. Kartenbestellungen um Preis von 30 Wg. baldmöglichst beim Kreisamt „Arzt durch Freude“.

10 000 RM. Schäden
 Stuttgart, 23. Juni.

Wie der Polizeibericht meldet, ist der Brand in dem Lager des Feinölhauses Langert auf Selbstentzündung von Gas zurückzuführen. Es hat sich jedoch noch nicht feststellen lassen, auf welche Weise das explosive Gemisch entstand. Der Sachschaden beläuft sich auf etwa 10 000 RM.

Kreisleitertagung in Friedrichshafen
 Stuttgart, 24. Juni.

Wie die Gauleitung der NSDAP mitteilt, beginnt die Kreisleitertagung vom 25. und 26. Juni d. J. am Montag, den 25., nachmittags 3 Uhr, im Nebenraum des neuerstellten Hafenhofes in Friedrichshafen am Bodensee.

Ein Württemberger im Volksgericht
 Stuttgart, 24. Juni.

Unter den zwölf Mitgliedern des neu gebildeten Deutschen Volksgerichts befindet sich auch ein Württemberger: Oberregierungsrat Vämmler, der zuletzt bei der Reichsanwaltschaft in Leipzig tätig war und nun mit dem Titel eines Landgerichtsdirektors sein neues Amt in Berlin antreten wird. Oberregierungsrat Vämmler steht im 41. Lebensjahr.

Truchtelingen mit Tailsingen vereint
 Tailsingen O. Balingen, 24. Juni.

Eine bedeutungsvolle Sitzung der beiden Gemeindefolgen von Truchtelingen und Tailsingen fand am Donnerstag im Sitzungssaal des Rathauses in Truchtelingen statt. In Anwesenheit von Kreisleiter Kiener, Ortsgruppenleiter Stengel, Landrat Sinn-Balingen und der beiden Ortsvorsteher von Truchtelingen und Tailsingen wurde aus rein gemeindepolitischen und wirtschaftlichen Erwägungen heraus eine Zusammenlegung der Gemeinde Truchtelingen mit der Stadtgemeinde Tailsingen vollzogen. Am 1. 7. 1934 bildet nun Truchtelingen einen Stadtteil der Stadt Tailsingen.

Oberleßbach O. B. Rünzelsau, 24. Juni.
 (Ein merkwürdiger Fall). Am Mittwoch kam bei der Schneidemühle ein in den über Jahren lebender Mann aus dem Walde, der den Eindruck eines Geistesgestörten machte. Er hatte schwere Verletzungen am Gesicht. Seine Verletzungen konnten nicht festgestellt werden, da er weder Papiere noch sonst etwas Erkennbares bei sich hatte und nicht redete. Die Ortskrankenschwester leistete die erste Hilfe. Man legte ihm einen Rotverband an und brachte ihn ins Bezirkskrankenhaus nach Rünzelsau. Ob ein Unfall, ein Verbrennen oder etwas anderes vorliegt, muß die Untersuchung ergeben.

1. Gantagung der Deutschen Christen in Marbach

Marbach, 25. Juni. Nachdem die Schillerstadt Marbach in der vergangenen Woche Schauplatz der Reichskehrung ihres Dichters gewesen war, brachte der Sonntag ein neues Ereignis von weittragender Bedeutung. Vom schönsten Wetter begünstigt fand dort die erste Gantagung der Deutschen Christen statt. Von allen Teilen des Landes kamen Privatwagen und Omnibusse, mit Extrazug und fahrplanmäßiger Beförderung Mitglieder und Amtswalter der Deutschen Christen an. Am Bahnhof ordnete sich der gewaltige Zug, um unter Vorantritt der P.O.-Kreiskapelle zum Schillernationalmuseum aufzusteigen, wo der Kreisleiter der NSDAP, Marbach, L. Humm, und Bürgermeister Gopp, die Gäste herzlich begrüßte. An die Befichtigung des Museums schloß sich der feierliche Zug zur herrlichen Alexanderkirche an.

Der Landesleiter, Studentrat Rehm, hielt in dem überfüllten christlichen Gotteshaus den festgottesdienst, bei dem die immerste Verbundenheit der Deutschen Christen mit dem heutigen Geschehen klar zu Tage trat. Die in bestem Sinne des Wortes volkstümliche Predigt schloß zu Beginn der Tagung Gemeindeführer durch den Befehl und die Verheißung des Gotteswortes und brachte die heute so notwendige innere Stärkung und Klarheit für das Wollen und Handeln der aufgeschlossenen und dankbaren Zuhörer.

Anschließend an den Gottesdienst gab Stadtbürgermeister Reim einen kurzen Überblick über die Geschichte der Alexanderkirche.

Während die Mehrzahl der Gäste dann nach kurzem Gang durch die Stadt den Mittagessen zutrieb und durch Massenbesuch die gottlichen Häuser in geschäftige Aufregung versetzte, fand in der Amswallerstrasse eine Tagung statt. Der Reichsleiter der Deutschen Christen, Dr. Kinder, stürmisch begrüßt, sprach zu den Württembergern. Was er ausführte von den Trägern der reichsweiten Einheit, die die Deutschen Christen sind, und über die religiöse Erneuerung des Volkes von der Kirche her, die durch die Deutschen Christen angestrebt wird, fand lebhaften Widerhall. Auch die offenen Darlegungen über die vorliegenden Aufgaben der Deutschen Christen und die Hinweise auf den klaren Entwicklungsgang der Bewegung, wurden mit großem Verständnis begrüßt.

Als Mitglied der Reichsleitertagung war Pastor Langmann die Sorgen zu teilen mit seinen Ausführungen über das Wollen und die Wege der Schulungsarbeit. Was andere Redner, vor allem Landesleiter Rehm, als Ergänzungen boten, vollendete den Eindruck, den die beiden Hauptredner hinterlassen hatten: Die Deutschen Christen sind nicht tot, sondern sehr lebendig, sie sind dem Staat nicht etwa unangenehm, sondern höchst willkommen, sie erkennen ihre Aufgabe und führen sie mit nationalsozialistischer Bedarrlichkeit in jeder Kampfe durch! Wenn schon bei dieser Tagung der Amtswalter die Einheit der Reichskirche nachdrücklich in Erscheinung trat, so zeigte sich das um so mehr noch in der nachmittäglichen Tagung im SA-Halle.

Die gewaltige Zuhörerfülle hatte in der geräumigen SA-Halle bei weitem nicht Platz. Alle Fenster und Türen mußten noch geöffnet werden, damit die vielen Parteigenossen und Amtswalter der Deutschen Christen, die sich außerhalb des Saales aufgestellt hatten, zuhören konnten. Der Landesleiter, Studentrat Rehm, eröffnete die Kundgebung. Die Tagung bringe ein machtvolles Bekenntnis, den Weg entschieden und klar zu Ende zu gehen. Studentrat Rehm begrüßte in herzlichen Worten den Reichsleiter der Deutschen Christen, Dr. Kinder, und Pastor Langmann, Mitglied der Reichsleitertagung. In mitreisender Rede begrüßte der Kreisleiter der NSDAP, Humm-Marbach, die Versammlung.

Nach tiefempfundenen Begrüßungsworten des Kreisleiters der Deutschen Christen des Bezirks Marbach, Oberlehrer Luffschier, sprach der Reichsleiter der Deutschen Christen, Dr. Kinder zu der Versammlung. Er führte u. a. aus: Wir sind Deutsche und stehen mit uneingeschränktem Ja zum Nationalsozialismus. Wir sind Christen und stehen mit uneingeschränktem Ja zur evangelischen Kirche. So wie die NSDAP, so wollen auch die Deutschen Christen eine konservative Revolution, d. h. die Wiederherstellung der lebensvollen Verbindung zwischen dem Volk und den Kräften des christlichen Glaubens. Diese Verbindung kann nur wiederhergestellt werden, wenn die Sprache der Kirche nicht mehr die der theologischen Fachwissenschaft, sondern die des Volkes ist. Wir bemühen uns um den Frieden, aber nur wenn klare Grundlagen geschaffen werden. Parrer Langmann, der von der Leitung der Deutschen evangelischen Reichskirche entsandt war, trat für christliche Formen des Kampfes ein und betonte, daß die Kirche im Verein mit den Deutschen Christen eine gewaltige, von Gott gestellte Aufgabe zu lösen habe; die christliche Kirche mit nationalsozialistischem Geist, und die Nation mit christlichem Geist zu erfüllen. Parrer Seidenreich-Berlin erklärte in markigen Worten, daß die Deutschen Christen leben und kämpfen werden bis zum endlichen Sieg. Deutschland werde mit Christus oder es werde nicht

den, nachdem noch Herr Dr. Organisationsleiter von Stuttgart auf die Notwendigkeit baldiger Entscheidung hingewiesen hatte, schloß die Versammlung unter der Klänge des Deutschland- und des Horst-Wessel-Liedes. Sie wird im ganzen Land tiefe Wirkung hinterlassen.

Dr. K. Marbach.

Jmmenhausen O.A. Tübingen, 24. Juni. (Schwäbischer Anfall). Die 49jährige Katharine Reinath kam, als sie einen vollbeladenen Bewoagen mit der Gabel halten wollte, unter den plötzlich umfallenden Wagen und wurde schwer verletzt unter ihm herabgezogen. Sie wurde in die Chirurgische Klinik nach Tübingen verbracht, wo ein Rückenwirbelbruch festgestellt wurde.

Währingen a. F., 24. Juni. (Ein Wärschiede verhaftet). In diesen Tagen wurde der ledige Karl Dettinger von hier wegen Einbruchdiebstähle und Entwendung vieler Damenwäsche in den letzten Jahren und bis heute dem Gericht in Stuttgart angeklagt.

Friedrichshafen, 24. Juni. (Graf Zeppelin) wieder auf großer Fahrt. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ startete heute abend zu der gewohnten Zeit, also um 20 Uhr, zu seiner dritten Südamerika-Fahrt. Die diesmal bis Buenos Aires geht, unter Führung von Kapitän Lehmann. Die Kabinen sind so ziemlich besetzt. Unter den Fahrgästen befindet sich der bekannte Pianist Prof. Rempp-Harlotenburg, der in Argentinien eine Gastspieltour absolviert.

Aus Stadt und Land

Magold, den 25. Juni 1934.

Es gibt doch nie ein Vaterland, dem man lieber angehören möchte, als Deutschland.

Dienstnachricht

Im Bereich der Reichsbahndirektion ist der Oberbahnhofsleiter Herr Kraus in Neuburg Hb. als Reichsbahnhofsleiter nach Kempten Hb. versetzt worden.

Dienstleistungen

Die Bewerber um eine Lehrstelle an der Volksschule in Reichenhert O.A. Calw, Dienstwohnung, haben bis zum 14. Juli bei der Ministerialabteilung für die Volksschulen zu melden.

Vom Schwimmbad

24. Juni

Wasser 21 1/2°, Luft 23° C. Besucherzahl 492.

Wochenrückblick

Die verfllossene Woche stand im Zeichen der Reichsschwimmwoche, und der NS-Sammlung. Am Rahmen des Deutschen Jugendfestes wurden am Samstag leichtathletische Kämpfe ausgetragen, denen sich abends eine gemaltige Sonnenwendfeier anschloß. Das Ereignis des Sonntags war das Eintreffen des NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“-Sonderzuges aus Schleswig und der diesem Besuch geklebte schwäbische Abend. Der Jahrgang 1884 hielt nochmals eine Besprechung über die Gestaltung seiner Söer-Fest ab. Im Fußballspiel ist ein Spiel SVL Magold gegen Böblingen zu erwähnen.

Ausklang der Reichsschwimmwoche

Gestern führte Lehrer Heinz Lemann in dankenswerter Weise auch ein Rettungsschwimmen vor, das alle verschiedenen Griffe zeigte, mit denen man Ertrinkenden Hilfe bringen kann, auch die verschiedenen Methoden der künstlichen Atmung. Zahlreiche Zuschauer hatten sich eingefunden und folgten gespannt den interessanten Vorführungen. Es folgte dann noch eine flotte weibliche Schwimmkassell, bei der der SVL die an sich recht gewandten Schwimmerinnen des Weiblichen Arbeitsdienstes und der Realschule überlegen schlagen konnte. Die Mädel zeigten noch einen Wasserreigen und manch guten Sprung vom hohen und niederen Brett. Humorvoll war das Auftreten zweier alter Jungfern, die dann aus Versehen mit voller Kleidung, reichen Hüten und Sonnenschirm ins Wasser plumpften. Das Aufschwimmen der Requiriten war ziemlich schwierig. Der Schlussspektakel, die Sichtbarmachung des „Unbekannten Sportsmannes“ blieb leider aus — oder war es Zeit zum Sonntagsbraten? Eine besonders schwierige Sache ist das Schwimmen

Flamme empor!

Wie wir Sommerjungenwende feierten

Was vor nicht allzu langer Zeit der Studentenschaft und einzelnen Wanderteinern vorbehalten blieb, nämlich Sonnenwende zu feiern, das ist im Dritten Reich wieder ureigenste Angelegenheit des Volkes geworden. In dieser erhabenen Feier sammeln sich alle NS-Formationen, wie SA, SS, SA, Motor-SA, NS, männlicher Arbeitsdienst, FdM, weiblicher Arbeitsdienst, HJ, Bimble und Jungmädchen am Samstag abend 8 Uhr auf dem Hindenburgplatz, um in geschlossenem Zuge den Marsch zur Feuerstätte, dem Eisberg anzutreten.

In bläulichem Lichte beschien der zunehmende Mond die Dämmerlandschaft und angelangt auf der Scheitelhöhe des Berges grüßten vom Schwarzwald, dem Gäu und der Schwäbischen Alb die Höhenfeier, die wie überall in deutschen Ländern ein Teuegelöbnis zum Vaterland befeudeten. Nach einem Vorgesprach der HJ veränderte Gefolgschaftsführer Bestold das Manifest des Reichsjugendführers Baldur von Schirach folgenden Wortlauts:

„Jugend Adolf Hitlers!“

An den Feuern der Sommerjungenwende 1934 erneuern wir das Gelöbnis, das wir dem Führer des deutschen Volkes einst gegeben haben. Von tiefer Dankbarkeit erfüllt grüßen unsere Herzen Adolf Hitler, in dessen Zeichen das junge Deutschland einig wurde. Es ist unser Stolz und unsere Ehre, ihm dienen und folgen zu dürfen. In harter Selbstdisziplin wollen wir dieser Ehre würdig zu werden versuchen. Wir wollen gemeinsam mit der alten Garde der NSDAP ein Bollwerk der Treue bilden, an dem alle zuschanden werden sollen, die ihre kleine Person wichtiger nehmen als unser großes Volk. Der Name Adolf Hitler klingt heute an Tausenden von Feuern deutscher Jugend. Dieser Name ist der Gedanke unseres Lebens, das Glück unserer Gemeinschaft. Wir wollen

das nie vergessen: Die Treue zu ihm ist Treue zu Deutschland!

Reichstagsabgeordneter Baehner wies auf die Erfahrungstatsache hin, daß die Menschen aus rein moralischen Gründen an den uralten Traditionen nicht willkürlich vorübergehen können und die Verantwortung haben, daß diese der kommenden Generation überliefert werden. Er führte uns vor Augen, wie vieles sich seit der letztjährigen Sonnenwende gewandelt hat und wem allein wir dies alles zu verdanken haben. Zur befristeten Entleerung mahnd galt eine Minute stillen Gedankens und das Lied vom „Guten Kameraden“ den Toten von Heer und Flotte und denen der braunen Armee. Uns aber galt sein Ruf zur Pflichterfüllung im Kampf um die Erhaltung des deutschen Vaterlandes.

Das Deutschland- und Horst-Wessel erklang darauf die Stimmung in der Nacht hinaus, dann eine urplötzliche Helle, der Holstich war entsocht. Dies war der Auftakt zu dem Lied „Flamme empor“.

Gedichte und Sprechstücke der HJ waren glühende, schwurgleiche Bekenntnisse der Jugend an das Deutschland, einer Jugend, die wie Philipp Baehner zu Recht betonte, einer besseren Zukunft den Weg bahnt, die mit Begeisterung hinter Föhnen und Wimpeln marschieren.

Nach dem Gesang der Lieder „Volk, ein Gewehr“ und „Vorwärts — dortwärts“ sprach die HJ noch über das erlösende Feuer, dann wurde in gleicher Reihenfolge, wie sich der Anmarsch vollzog, wieder zur Stadt zurückmarschieren. — Auf dem Adolf Hitlerplatz trat alles zum Schlußappell an, wofür Philipp Baehner die Feier abschließende Worte sprach und nach dem gemeinsamen Gesang des Weibeliedes „O Deutschland hoch in Ehren“ auf Führer und Vaterland drei kräftige „Sieg Heil“ ausbrachte.

Täglich kaum abonniert werden

Fortbildung der Lehrer an den Volksschulen

Durch Erlass der Ministerialabteilung für die Volksschulen ist der Erlass des Evangelischen und Katholischen Oberschulrats über die Fortbildung der Lehrer an den Volksschulen vom 23. April 1929 aufgehoben worden. Der Ausschuss für Lehrerbildung hat nach seiner Bildung möglichst bald mit der Arbeit im Sinne der Fortbildungsordnung zu beginnen. Er tritt zum erstenmal spätestens 10 Tage nach der Bestellung des Leiters der Arbeitsgemeinschaft zusammen. In jedem Bezirk ist die nötige Zahl der Arbeitsgemeinschaften (AG.) ins Leben zu rufen. Auch Seminarlehrer können zu AG-Leitern bestellt werden. Zeit und Art von Fortbildungsgängen werden von Fall zu Fall besonders bekannt gegeben. Ueber das für das laufende Schuljahr zu behandelnde Arbeitsgebiet erfolgt nähere Weisung. Die konfessionelle Trennung der Arbeitsgemeinschaften ist mit der Neueinteilung der Bezirksschulämter aufgehoben.

Eine Trauerbotschaft

Hr. Karl Kallisch erhielt gestern abend die telegraphische Trauerbotschaft, daß sein dem Sturm 118 Berlin-Piktierfeld angehörender 23jähriger Sohn Karl infolge Herzschlages verstorben ist. (Unser herzliche Teilnahme. D. Schr.)

NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“

Der zweite Urlauberzug ist eingetroffen

„Magold, alles ausksteig!“ — wie froh mögen die Urlauber gewesen sein, als sie nach langer Fahrt von Hamburg und nach nördlicher kommend, gestern mittags kurz vor 12 Uhr, diese Aufforderung vernahmen. Unter den Klängen der Standartenkapelle 65 leerte sich der Zug und die Stadt Magold, vertreten durch ihren Bürgermeister Kaiser, Gauamtsleiter des Gauamtes „Kraft durch Freude“ Stech und Kreisamtsleiter Konekamp, nahmen unsere Gäste in Empfang, die zuerst sortiert werden mußten, da noch ein Teil nach Bernau, Altensteig und Simmersfeld bestimmt war. In geschlossenem Zuge marschierte die Gruppe Magold unter falken Marschweisen zum Adolf Hitlerplatz, wofür ihnen Hr. Stech ein herzlich Willkommen entbot und sie mit den Eigenarten des Schwaben kurz vertraut machte, dann wurden die Gäste auf ihre Quartiere verteilt. Entgegen des Berliner Urlauberzuges fiel diesmal auf, daß das männliche Geschlecht zahlreicher vertreten war und nun rein so großer Frauenübersehluß bemerkbar machte, wie ebendies.

Der am abends 8 Uhr im Traubenhall angelegte „Schwäbische Abend“ war außerordentlich gut besucht und wurde von Hr. Konekamp mit folgenden Worten eröffnet:

„Durch die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ kamen Sie heute zu uns in den Schwarzwald, um sich zu erholen, um Kraft und Freude zu sammeln für Ihre weitere Arbeit, die Sie, jeder an seinem Platze, zu erfüllen haben. Sie lernen nun aus Schwäbische und unsere Heimat kennen. Dieses Kennenlernen der einzelnen Stämme unseres Volkes ist notwendig, um zur fruchtbarsten deutschen Volksgemeinschaft zu gelangen. Es sind unter Ihnen aber viele, die nun mit Hilfe der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ in die Lage versetzt worden sind, Ihre erste größere Reise nach dem Süden unseres Vaterlandes anzutreten. Sie alle sollen sich erholen und erkennen, daß die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ eine der produktivsten sozialen Errungenschaften des nationalsozialistischen Deutschlands ist, in der sich die Volksgemeinschaft am deutlichsten dokumentiert.“

Als zweiter Redner entbot Bürgermeister Kaiser namens der Stadtverwaltung ein echt schwäbisches, herzliches Glück Gott und betonte, daß alles getan sei, den Gästen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. In launiger Weise verbreitete er sich über die sprachwörtliche Dialektalität der Schwaben, die vielleicht auch schon zu Ohren unserer norddeutschen Freunde gedungen sei und empfahl nunmehr die unmittelbaren Eindrücke in dieser Hinsicht selbst zu sammeln. Die geschichtliche Bedeutung Magolds streifend wünschte Bürgermeister Kaiser ein achtstündiges Vergessen des Alltags und gute Erholung in unserer dazu wie geschaffenen Gegend.

Dann wechselte man zum gemütlichen Teil über, den unser Handharmonika-Orchester begann. Die Extraktion des Abends war Toni Keller mit Frau, die unsere Gäste trefflich unterhielten. Ihnen soll verraten sein, daß der Humorist Toni Keller gar kein echter Schwabe, sondern ein Baver ist; das Schwäbische hat er erst bei uns gelernt.

Gemeinsame Gesänge wechselten mit Ansprachen verschiedener unserer Gäste, die auch uns Artigkeiten zu sagen hatten. Ein weiblicher Sprechchor: „Wir wollen tanzen“ leiste sich beharrlich durch und wurde dem Tanz ausgiebig gehuldet.

In vorgerückter Stunde erschien, von auswärtig kommend, noch Reichstagsabgeordneter Philipp Baehner, der noch einige martonale Worte an unsere Freunde von der Borkelante sprach und als das Bedenkamt herüber, daß der Vollzug der Deutschen Einigkeit noch seinem Kaiser oder König geklärt, wohl aber dem unbekanntem Gezeiten des Weltkrieges.

Der wirklich gelungene Abend, war um 12 Uhr zu Ende, hat also nicht die Ausdehnung erfahren, wie wirland mit unseren Berlinern, ein Zeichen, daß man außerhalb der Reichshauptstadt solider zu sein scheint.

Schwarzes Brett

Parteilamtl.: Nachdr. ver!

FdM. einschließlich Schott Brannau

Heute abend punkt 8 Uhr Singstunde.

Feuerkraftpostlinie quer durch Baden
Freudenstadt, 24. Juni. Im Anschluß an die „Deutsche Alpenpost“ von Berchtesgaden nach Lindau (Bodensee) betreibt die Deutsche Reichspost vom 1. Juli dieses Jahres an eine neue Feuerkraftpostlinie, die „Bodensee-Schwarzwald-Post“, von Lindau über Freiburg (Breisgau) nach Baden-Baden. Die Fahrt auf der neuen Strecke führt durch die schönsten Gegenden des Badener Landes. In Rothaus (südlicher Schwarzwald) ist Uebergang auf die schon längere Zeit bestehende Feuerkraftpostlinie Heidelberg-Kuzern möglich.

Letzte Nachrichten

Buchdruckervereins-Geschäftsführer verhaftet

Wegen volkschädigender Untreue in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert
Berlin, 24. Juni.

Gegen den Generaldirektor und Oberbürgermeister a. D. Dr. jur. Kurt Boeck wurde Haftbefehl erlassen, weil der Beschuldigte bringend verdächtig ist, sich in den Jahren 1932/33 des Verbrechens der volkschädigenden Untreue schuldig gemacht zu haben.

Boeck, der geschäftsführendes Vorstandsmitglied des Deutschen Buchdruckervereins war, soll erhebliche Geldbeträge aus dem Vermögen des von ihm verwalteten Vereins unberechtigt entnommen haben.

Wegen Unterschlagung verhaftet

Chemnitz, 24. Juni.

Am 20. Juni wurde der 58jährige, ehemalige Verwaltungsdirektor A. Schmidt des Aegyzvereins zu Chemnitz und Ilmsburg vorläufig festgenommen und der Staatsanwaltschaft Chemnitz zugeführt. Der festgenommene, der über 20 Jahre seine Stellung inne hatte, hat das Vertrauen des Vorstands dieser Vereinigung seit dem Jahre 1929 in der größtmöglichen Weise mißbraucht und durch Buchungsfälschungen nach und nach rund 135 000 Mark zu Unrecht erlangt. Die veruntreute Summe hatte er hauptsächlich zur Anschaffung besonderer Sachwerte verwendet, die zum Teil mit Verschlag belegt wurden.

Ein Berg sinkt!

Tequiguilpa (Honduras), 24. Juni.

Wie die Regierung von Honduras bekannt gibt, ist der 2 700 Meter hohe Berg Gra-puca im Copan-Distrikt zusehends im Sinken begriffen. 1 300 ha Ackerland sind bereits verunken und die Anbauflächen an den Berghängen vernichtet. Die Regierung hat Ingenieure entsandt, die das Naturwunder untersuchen sollen.

Kirsch- || Johannisbeer- Marmelade

bereiten Sie



3 Pfd. entsteint gewogene dunkle süße Kirschen und 1 Pfd. Johannis- oder reife Stachelbeeren sehr gut zerkleinern und mit 4 Pfd. Zucker zum Kochen bringen. Hierauf 10 Minuten durchkochen, dann 1 Normalflasche Opekta zu 86 Pfg. hinzurühren und in Gläser füllen. — Ausführliche, illustrierte Rezepte für alle Früchte und Etiketten für Ihre Marmeladengläser liegen jeder Flasche bei.

Trocken-Opekta (Pulverform) wird gerne für kleine Mengen Marmelade, Gelee und für Tortenübergüsse verwendet. Packchen für 3 1/2 Pfd. Marmelade 45 Pfennig, für Tortenüberguß 25 Pfennig. — Genaue Rezepte sind aufgedruckt.

Achtung! Rundfunk! Sie hören während der Einmachzeit über alle deutschen Sender jede Woche den interessanten Lehrvortrag aus der Opekta-Küche „10 Minuten für die fortschrittliche Hausfrau“ — Rezeptdurchgabe! Die genauen Sendezeiten ersehen Sie aus den Rundfunk-Zeitungen.

Kann man weniger Zucker nehmen?

Bei der Opekta-Kochmethode muß man auf jedes Pfund Frucht auch 1 Pfund Zucker nehmen. Trotz eindringlichster Warnung gibt es immer noch Hausfrauen, welche etwas Zucker „sparen“ möchten. Aber das sollte man bei Opekta nicht tun; denn das Weglassen eines Pfündchens Zucker ist kein Gewinn, sondern ein erheblicher Verlust nicht nur an Marmelade sondern auch an Geld. Nach den Opekta-Rezepten erhält man mit einer Normalflasche Opekta zu 86 Pfennig

aus 4 Pfund Früchten + 4 Pfund Zucker etwa 8 Pfund Marmelade
dagegen aus 4 Pfund Früchten + 3 Pfund Zucker nur etwa 6 Pfund Marmelade

Der Verlust an fertiger Marmelade beträgt also nicht nur 1 Pfund, sondern sogar etwa 2 Pfund. Wie kommt das wohl? Ganz einfach! Wenn man nämlich 1 Pfund Zucker weniger nimmt, muß es ja natürlich auch 1 Pfund Marmelade weniger geben. Ferner muß man dann aber auch 5 bis 10 Minuten länger kochen, damit die Marmelade fest wird, wodurch gut und gerne noch ein weiteres halbes Pfund einkocht. Schließlich trocknet die „zuckersparende“ Marmelade auch nachher noch besonders stark ein, selbst wenn die Gläser mit Pergament oder Glasheut verschlossen sind. Nach einigen Wochen sind dann im ganzen kaum noch 6 Pfund Marmelade, vielfach sogar noch weniger, übriggeblieben. Dort, wo man also glaubte, ein Pfund Zucker sparen zu können, hat man in Wirklichkeit zwei Pfund Marmelade weniger.



Morde und Selbstmorde überall

Jena, 24. Juni.

Der wegen Einbruchs schwer vorbestrafte Walter Müller aus Auerbach-Hinterhain im Vogtland war am Freitag festgenommen worden. Bei einer Hausdurchsuchung in Müllers Wohnung im Weiden des Verbrechens entdeckte ein Kriminalbeamter in einem dunklen Winkel unter einem Treppenaufgang gestohlenes Zimmermanns-Werkzeug. Als er sich danach bückte, erhielt er von dem Verbrecher mehrere Beiliebe auf den Kopf. Die Verletzungen haben sich als nicht lebensgefährlich herausgestellt. Der Verbrecher ergriff nach der Tat die Flucht.

Ermordet, beraubt und ins Wasser geworfen

Am Freitag wurde die Leiche des Kaufmanns Helmuth Stempel, der seit dem 16. Juni vermisst wurde, bei Völklingen aus der Saar geborgen. Der Tote wies einen vollkommen zertrümmerten Schädel auf. Es unterliegt keinem Zweifel, daß Stempel, der 6000 Franken bei sich trug, ermordet, beraubt und dann ins Wasser geworfen worden ist. Von den Tätern fehlt noch jede Spur.

Selbstmord im Gefängnis

Heinrich Linicus, der seine beiden Kinder dadurch umbringen wollte, daß er sie über das Brückengeländer in die Saar warf, hat gestern in seiner Gefängniszelle seinem Leben ein Ende gemacht.

Sprung aus dem Wolkenkratzer

Die frühere Privatsekretärin des wegen Fälschung verurteilten amerikanischen Bankiers Harriman beging am Freitag Selbstmord, indem sie sich in New York aus dem 27. Stockwerk eines Wolkenkratzers in der Fifth Avenue hinabstürzte. Die Selbstmörderin, Miß Burke, war unter anderem auch Vorsteherin einer Abteilung der Harriman-Rational-Bank-Trust-Company.

Überfall mexikanischer Gattlosen auf eine Dorfkirche

Mexiko-Stadt, 23. Juni.

Wie aus Mexiko gemeldet wird, überfielen Atheisten die Kirche des Dorfes Xuluim im Staate Campeche. Sie zerstörten dabei ein Christusbild und ein Bild des Schutzheiligen des Dorfes. Bei dem Überfall sangen die Atheisten die Internationale. Die Bevölkerung konnte nach kurzer Zeit die Eindringlinge vertreiben. Einige von ihnen wurden schwer verletzt.

Vom explodierenden Preßluftbehälter zerrissen

Vom Allgäu, 24. Juni. In Heimerdingen bei Memmingen ereignete sich am Samstag ein schrecklicher Unglücksfall. Der Lehrling Karl Liedmüller wollte sein Auto mit Spritlad versehen. Plötzlich explodierte der Preßluftbehälter und der Bauernwärter wurde in Stücke gerissen. Die Erhebungen ergaben, daß Liedmüller durch eigene Invorsichtigkeit ums Leben kam. Ein in der Nähe stehendes Gefährte kam, wie durch ein Wunder, mit dem Schrecken davon.

Katastrophale Uberschwemmungen in Indien

Kalkutta, 22. Juni.

Die Provinz Behar, insbesondere die Erdbenzone von Bhagalpur und Patnagarai, ist durch Uberschwemmungen größten Ausmaßes schwer heimgesucht worden. Weite Landstriche sind völlig von der Umwelt abgeschnitten. Man befürchtet den Verlust zahlreicher Menschenleben und riesigen Sachschaden. Die Behörden, die vorfristig 500 Flugboote bereit hielten, haben dringend weitere Boote angefordert.

Der Nordosten der Provinz Assam ist durch die Fluten völlig abgeschnitten. In den übrigen Gebieten von Assam wurden weite Strecken überflutet. Die Bahnstrecken und Telegraphenleitungen wurden wegeschwemmt. Schwere Uberschwemmungsschäden werden auch aus der Provinz Bengalen gemeldet, in der der Bramaputra und andere Flüsse über ihre Ufer getreten sind.

Hongkong, 24. Juni.

Während der südlich des Jangtse gelegene Teil Chinas unter Dürre und Trockenheit gelitten hat, tritt jetzt die entgegengesetzte Gefahr auf. Infolge einer Häufung von Wolkenbrüchen sind in den Provinzen Huan, Kwangsi und Kuitien weite Strecken überflutet. Die Umgebung von Hongkong ist unbassierbar. Der Kienpang gleich einem See.

Zunehmend brachten die Regengüsse den Vorteil, daß die Vorschriften zur Einschränkung des Wasserverbrauchs, die volle zwei Jahre hintereinander in Kraft waren, aufgehoben werden konnten.

Wie aus Kalkutta gemeldet wird, sind in der Provinz Assam 40 Dörfer völlig überflutet. Die Behörden haben zur Rettung der Einwohner eine große Anzahl von Booten entsandt. Die Fluten steigen weiter an, da der Regen fortwähret. Auch aus der Provinz Burma werden schwere Uberschwemmungen gemeldet.

Der Tanz als „Ausfluchtswagen“

Wie General Wengand die Schönheit der englischen Landschaft genießt

London, 24. Juni.

Der zurzeit in England weilende Chef des französischen Generalstabes, General Wengand, hat am Freitag dem englischen Truppenübungsplatz auf der Ebene von Salisbury einen Besuch ab. Besonders Interesse zeigte Wengand für die englischen Landformationen. Die Presse veröffentlicht Bilder von Wengand, auf einem englischen Tanz sitzend, darunter kann man z. B. die Worte lesen: „General Wengand genießt die Schönheit der englischen Landschaft — von einem Tanz aus.“

Japan erhöht seinen Marine- und Seereshaushalt

Tokio, 24. Juni.

Wie verlautet, wird der Haushalt für das japanische Heer und die japanische Marine im kommenden Rechnungsjahr um 100 Millionen Yen erhöht werden. Das japanische Marineministerium fordert außerdem noch eine zusätzliche Haushaltssumme in Höhe von 100 Millionen Yen. Diese Summe ist bis jetzt jedoch vom japanischen Kabinett noch nicht bewilligt worden.

Quer durch das Reich am Wochenende

B. Berlin, 24. Juni.

Reichsminister Rast als preussischer Kultusminister hat zur Gewöhnung des religiösen und konfessionellen Friedens im „Landjahr“ und zur Abwehr aller Uebergriffe zum Generalinspektoren der Leiter der Abteilung für den kulturellen Frieden der Reichsleitung der NSDAP v. Tellen ernannt.

Die Rede des Stellvertreters des Führers, Reichsminister Frick, beim Gauparteitag in Duisburg wird Montag um 19 Uhr über alle deutschen Sender wiederholt. — Dienstag spricht Staatssekretär Reinhard um 20.19 Uhr über alle deutschen Sender über die Grundzüge der neuen Steuerreform.

Auf Anordnung des Reichsjugendführers trägt die Hitler-Jugend zum Zeichen der Trauer um den ermordeten Pp. Kurt Gischel bis 29. Juni auf allen Wimpeln und Fahnen Trauerflöre.

Die für den Winterdienst an den Postkutschern aufgestellt gewordenen Sammelbüchsen sollen nach einem neuen Erlass des Reichswirtschaftsministers weiter bis Ende September 1934 zur Aufnahme von Spenden für die NS-Volkswohlfahrt kostenlos aufgestellt bleiben.

Handel und Verkehr

Tast 300 Millionen RM. gezeichnet

Berlin, 23. Juni. Die Anmeldungen zum Erwerb der 4prozentigen Reichsanleihe von 1934 sind in sehr befriedigendem Umfang eingelaufen und haben ein Gesamtergebnis von fast 300 Millionen RM. gebracht. Hierfür verteilt sich knapp die Hälfte etwa gleichmäßig auf Neuzeichnungen

und Umtausch der 1928er Reichsanleihe, während die andere Hälfte auf den Umtausch der Anleiheablösungsschuld entfällt. Von letzterer sind rund 80 Prozent des umlaufenden Betrages zum Umtausch in die vierprozentige Reichsanleihe von 1934 angemeldet worden.

Brandschäden in der Versicherungskassistik

Nach der Feststellung des Verbandes öffentlicher Feuerversicherungsanstalten in Deutschland betragen die Leistungen für Brandschäden bei den öffentlichen Feuerversicherungsanstalten (Brandversicherungsanstalten, Sozietäten, Brandklassen) im Mai 1934 5 908 610 RM, gegenüber 5 150 023 RM im April 1934 und 5 091 625 RM im Mai 1933. Die Anzahl der Schäden (Schadenhäufigkeit) betrug im Mai 1934 5 800 gegenüber 5 204 im April 1934 und 5 351 im Mai 1933. Die Gesamtsumme der Brandschäden in den Monaten Januar bis einschließlich Mai des laufenden Jahres belief sich auf insgesamt 22 995 051 RM.

Spareinlagenzuwachs als Vertrauensbeweis der Regierungsarbeit

Seitdem der Nationalsozialismus in Deutschland die Staatsführung übernommen hat, sind bis heute

die Einlagen bei den deutschen Sparkassen um rund anderthalb Milliarden RM. gestiegen.

Mit 11,7 Milliarden RM. Spareinlagenbestand können die Kassen einen Rekord in der Spartätigkeit der Nachkriegszeit aufweisen. Und kaum in irgendeinem Jahre nach dem Kriege war der Zustuf von Spargeldern zu den Kassen wesentlich größer als im ersten Jahre des Nationalsozialismus.

Marktberichte

Stuttgarter Wochenmarktpreise vom 23. Juni. Großverkauf: Obst: je 1/2 Kilogramm (Gartenapfels) 20-25, Walderdbeeren 100 bis 150, Himbeeren 25-35, Johannisbeeren (rot) 15 bis 18, schwarz 20-30, Stachelbeeren 14-16, saure Äpfel 15-23, laute 25-30, Heidelbeeren 20 bis 30, Walnüsse (grün) 25-30; Gemüse: 1/2 Kilogramm neue Kartoffeln 5-6, 1/2 Kilogramm Pilsbohnen 25-35, 1/2 Kilogramm Broccoli 18-20, 1 Stück Kopfsalat 3-6, 1 Stück Endivien-salat 10-12, 1/2 Kilogramm Wirsing 8-10, 1/2 Kilogramm Weißkraut 10-12, 1 Stück Blumen-schilf 10-35, 1 Bund gelbe Rüben 6-7, 1 Bund rote Rüben 6-10, 1 Bund Karotten (runde, klein) 7-10, 1 Bund Petersil (mit Rohr) 6 bis 7, 1 Bund Gurken (große) 10-25, 1 Stück Rettich 3-7, 1 Bund Monartich (rot) 5-6, weiß 6-7, 1 Stück Sellerie 10-20, 1/2 Kilogramm Tomaten 10-35, 1/2 Kilogramm Spinat 8-10, 1/2 Kilogramm Spargeln, Schwemmer 15-20, 1 Stück Kopfschraub 3-6 Pfennig, für die Kleinviehkaufpreise gilt ein Zuschlag von 25 bis 33 Prozent auf die Großverkaufspreise als angemessen. Marktlage: In Äpfeln, Erdbeeren, Himbeeren und Stachelbeeren sehr harte Zufuhren, ebenso in Gemüse, Verkauf in Äpfeln und Beeren befriedigend, in Gemüse abgerund, Reichliche Zufuhren in allen Beerenarten sind zu erwarten. Erdbeeren gehen zur Neige. In Gemüse halten die reichlichen Anlieferungen auch weiterhin an.

Fruchtbrunne Nagold vom 23. Juni 1934 Verkauf: Weizen 25,55 Jtr., Preis p. Jtr. 12.-, Gerste 3,52 Jtr., Preis 10,50 bis 11.-, Haber 10,65, Preis 10,60, M. Zufuhr gut, Handel lebhaft. Der nächste Fruchtmarkt wird auf den Markttag, 2. Juli 1934 verlegt. Der Markt am 30. Juni fällt aus.

Weitobene: Johannes Hagenlocher, Sattlermeister, 56 J., Gärtringen / Anna Schmelle, geb. Günther, 48 J., Mittelal / Jakob Rischenmann, Metzger, 52 J., Tumlingen / Katharine Fren, Gemeindepfleger Witwe, 77 J., Beuren.

Vorausichtige Witterung: Süddeutschland liegt noch im Bereich subtropischer Luftmassen. Der warme und trockene Witterungscharakter bei zeitweiliger Neigung zu Gewitterstürmen dürfte für Dienstag und Mittwoch weiter anhalten.

Hauptartikelleiter und verantwortlich für den gesamten Inhalt einschließlich der Anzeigen: Hermann G.H. Nagold; Verlag: „Gesellschaft“ G.m.b.H.; Druck: G.H. Jaiser (Inhaber: Karl Jaiser) Nagold, D. H. d. L. R. 2540

Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten

Sport-Nachrichten

Sportwettkämpfe am deutschen Jugendfest

Bei einer großen Beteiligung wurden am Samstag die Jugend-Sport-Wettkämpfe in Nagold ausgetragen; leider war das Publikumsweltliche nicht sehr groß, eine Ursache, die man nicht ohne weiteres verschweigen kann. Ueber Beteiligung, Wettkampfsarten und Leistungen mögen nachstehende Angaben dienen:

Beteiligung: 1. Jahrg. 1920 und 1921 51 Jungen, 2. 1918 87, 3. 1916 31, 4. 1915 und älter (bis 21 Jahre) 69 (Seminare Nagold) zusammen 238 Jungen

Wettkampfsarten: Ballweitwurf, 75 m Lauf, Weitwurf, 100m Lauf, Kugelstoßen, Weitsprung

Leistungen über 40 Punkte haben erreicht: Jahrgang 1920 und 1921:

Blum G. 49 Punkte, Bohner 41, Böhle H. 41, Kallhoff 40, Ruh 48, Reng, Wilh. III 46, Schwickle 42, Schuhmacher 45

Jahrgang 1918 und 1919: Schnepf, Walter 40, Lebzber, Wilhelm 42

Jahrgang 1916 und 1917: Schmid, Herm. 43, Henne, Hans 48

Jahrgang 1915 und älter: Günther, Wilh. 40, Keller, Max 47, Schanbacher, Ernst 43, Eberhardt, Erwin 46, Jahn, Gerhard 45, Hellenschmidt, H. 42

Fußball

F.C. Adlingen I - S.V.f. Oberjettingen I 2:2, II - II 1:3, Jugb. - Jugend 0:1

S.V. Nagold 1. - F.C. Adlingen I 2:4 (2:2), Eden 4:5, 2 Mannschaften 1:1, Schüler 3:0

Böblingen konnte auch das Rückspiel überzeugend gewinnen. Die Mannschaft verfiel über gute Flügelspieler und ein sicheres Schlußtrio. Vor allem fand die Gasse in der Ballabgabe u. im Zuspiel unserer Mannschaft weitestgehend voraus. Ein großes Mias zeigte Nagolds rechter Flügelspieler, sowie der linke Käufer. Bei der Verteidigung schloß es an bedrängenden weiten Schlägen, so daß der Sturm stets die Gasse hinten holen mußte und somit keine gefährlichen Aktionen zustande bringen konnte. Aber auch im Sturm selbst schloß es gewaltig am Zusammenstoß. Dem Ball nachzugehen, um denselben wieder zu besitzen, scheint bei einzelnen Spielern gar nicht mehr angängig zu sein, denn dazu muß man springen. Hoffen wir, daß wenn der Sommerfußball vorüber ist, unsere Mannschaften sich wieder aufschwüngen und bessere Leistungen zeigen.

Der Spielverlauf: In der ersten Viertelstunde zeigen beide Mannschaften ein wirklich schönes Fußballspiel. Nagold kommt wiederholt sehr gefährlich vor der Gasse Tor, jedoch der Torwart rettet mit viel Glück. Allmählich macht sich auch leichte Ueberlegenheit der Gäste bemerkbar und durch Hereingabe des linken Flügels erzielt Böblingen das Führungstor. Böblingen bleibt auch weiterhin mehr am Ball und ein 2. Tor ist fertig. Aber auch die Einheimischen arbeiten schöne Torchancen heraus, ein Foul im Strafraum der Gäste abndet der Schiedsrichter mit Straßhof, welcher gut platziert von Nagolds Mittelstürmer durch die gemachte Mauer im Tor landet. Die Einheimischen drängen auch weiterhin und nahe der Strafraumgrenze gibt es wieder ein Straßhof gegen die Gäste. Nagolds Mittelflügel will sein Können zeigen und verwandelt direkt zum Ausgleichstor.

In der zweiten Hälfte laut das Spiel merklich ab, die Hitze macht sich bemerkbar. Die Gäste erzielen durch Straßhof ein drittes Tor. Der Ball wird vom Torwart an den Eckposten gekoulet und springt ins Tor. Kurz vor Schluß gelang den Gästen das 4. Tor und somit ein verdienter Sieg.

Die zweite Mannschaft konnte ihre erlittene Niederlage im Vorspiel einigermaßen wieder wettmachen, mit einem höheren Unentschieden.

Ämtliche Bekanntmachung

Stellvertretung des Oberamtsärztlichen

Während des Urlaubs des Oberamtsarztes Vet. Rat Dr. Rehger vom 26. Juni bis 18. Juli 1934 besorgt Stadtarzt Dr. Schneider in Altensteig die amtstierärztlichen Geschäfte. Die Stellvertretung im Vorh. der Farnschaubehörde übernimmt Karl Bühler, Bauer in Göttingen. Stellvertreter in der Privatpraxis sind die nächstwohnenden Tierärzte, Nagold, den 23. Juni 1934. 1545

Oberamt: Dr. Lauffer H.W.

Ein bewährter Ratgeber

zur Einmachzeit ist das Büchlein

Obst- und Gemüseverwertung

12. verbesserte und vermehrte Auflage von Luise Dainlen

Kommissionsverlag G. W. Jaiser Nagold / Preis 85 Pfg.

Zur Mostbereitung:

Mostrofinen und tiefroten hochgradigen Spanierwein preiswert bei Berg & Schmid

Berg & Schmid

Das schmeckt gut:

Familien-Cuppe mit Schmorblättchen. (Für 4 Personen.) 2 Würfel Maggi's Familien-Cuppe, 1 Eßlöffel (20 g) Butter, 1/2 Salatöl.

Die Suppenwürfel fein zerdrücken, mit etwas kaltem Wasser zu dünnem, glattem Brei rühren, unter ständiger Umrührung in 1 Liter kochendem Wasser gießen und 20 Minuten kochen lassen. — Inzwischen die Salatblätter waschen, feinstreifig schneiden, in der Butter schmoren und zur fertig gekochten Suppe geben.

MAGGI' SUPPEN Qualitätsware!

Pferdverkauf

von 3 Herden, Vollmaringerberg, Esberg und Tal. Dienstag, vormittags 7 Uhr, auf der Stadtpflege. 1542

Düten u. Beutel

in allen Größen empfängt G. W. Jaiser, Nagold

300 Utr. guten 1544

Apfelmost

das Utr. zu 20 Pfennig verkauft Wer? sagt die Gesch. Stelle d. Bl. Sie finden sich immer zurecht mit den

Landkarten

des Württembergischen Statist. Landesamts. Vorrätig in der

Buchhandlg. Jaiser - Nagold Verzeichnisse kostenlos.

Erlebnisse auf unserer Radfahrt durch das Saargebiet

Von Otto Triemer-Schönbrunn

Früh morgens schwangen wir uns auf die Räder und fuhren, immer leicht bergan, hinein in den Schwarzwald. Von Bejenfeld ging es in flotten Tempo hinab ins wildromantische Murgtal. Immer wieder freute man sich an den Schönheiten der heimlichen Täler. Die Berge traten zurück, das Tal wurde allmählich breiter, die Luft milder und unser Blick streifte über die weite Rheinebene.

Es ging über die Schiffbrücke bei Nagau, hinüber in die gelegene Pfalz. Den Horizont säumten die blauen Berge des Harthgebirges. Müde erreichten wir die Jugendherberge in Bergabern, brauten uns noch einen Tee und strauten in die Kassen. Am zweiten Tag ging es weiter über Birmafens nach Zweibrücken. Von dort waren wir bald an der Jollstation Eindr. Der deutsche Zollbeamte fragte uns, ob wir Papiere bei uns hätten. Auf der Seite des Saargebietes mußten wir uns eine Person ausweisen, die für unsere Fahrräder Bürgschaft übernahm, sonst hätten wir diese verzollen müssen. Wir fanden auch sofort einen Birgen, der uns als erster Saarländer herzlich begrüßte und uns darauf aufmerksam machte, daß heute für das Saarland ein Feiertag sei. Die Nachricht von der Festlegung der Volksabstimmung auf den 13. Januar 1935 war heute eingetroffen. Wir hatten es also mit dem Zeitpunkt unserer Saarfahrt gut verraten! Und auch schon das erste Dorf war reich besaagt mit den Farben des Dritten Reiches! So kamen wir froh und freudig gestimmt nach Homburg. Von allen Häusern grüßten die Halentreuzfahnen und nur ganz selten sahen wir ein Haus, das nicht besaagt war. In Homburg suchten wir die Untergasse, dort wollten wir ein Ferientand besuchen. Es war eine herzliche und freudige Begrüßung, nicht nur von dem Kind, sondern von den Bewohnern der ganzen Gasse. Kinder, Burschen, Mädchen und Frauen umringten uns und freuten sich, daß wir Brüder vom Reich und sogar aus der Nagolder Gegend bei ihnen auf Besuch waren. Ihre Kinder hatten ihnen offenbar recht viel Schönes von Nagold und vom Schwarzwald erzählt. Denn alles war erlauth und freudig erzählt. Dazu kam noch die frohe Botschaft des heutigen Tages! Durch das helle Leuchten der Augen konnten wir in die frohe, dankerfüllte Seele unserer Saarbrüder blicken. Sie freuten sich alle, daß ein Stück vom Reich unter ihnen war, daß ihre Sehnsucht: „Zurück zum Reich!“ nun bald in Erfüllung gehen sollte.

Zu all dieser Freude kam noch die Kunde: Birro kommt zurück von Gen! Auf zum Marktplatz! Ganz Homburg war auf den Beinen, um den Vertreter des Saarlandes, den Bürger der Stadt Homburg zu begrüßen. Die Massen hielten sich, und als das geschmückte Auto eintraf, wurde Birro, der Landesleiter der deutschen Front jubelnd empfangen. Aus dankbaren Herzen kommende Worte, viele viele Blumen, strahlende Augen und drausender Beifall zeigten ihm den Dank und die Liebe des Saarpvolkes für seine schwere Arbeit in Gen. Birro dankte für die Ruhe und Ordnung, die das Saarland in schwerer Zeit gehalten hat. Seine Bitte war, ja auch weiterhin Disziplin zu halten. Sichtlich erregt gab er seiner Freude Ausdruck, daß er dem Führer des Deutschen Volkes nun bald melden könne: Die Saar ist deutsches Land! Die Kundgebung klang aus mit dem Horst-Wesselied, dem Deutschlandlied und dem Lied des Saarpvolkes: Deutsch ist die Saar!

Inzwischen sammelten sich um uns viele Kinder, die letzten Jahre so glückliche, frohe Tage in Nagold und Umgebung verbracht hatten. Alle hatten den Wunsch: „Wenn wir nur wieder nach Nagold dürften, wenn wir nur Geld hätten, dann würden wir hinfahren!“

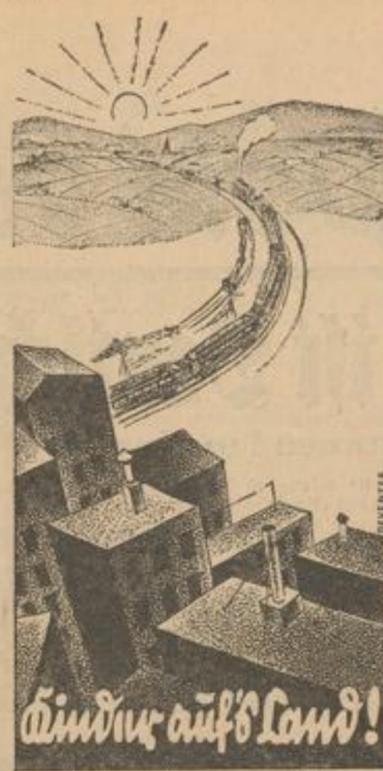
Wir waren umbrängt von strahlenden Kindergeächtern, jedes erzählte und bestellte Grüße. Diesen Kindern muß es in Nagold und Umgebung doch sehr gut gefallen haben!

Trotz der dringenden Einladung von allen Seiten, noch länger hier zu bleiben, mußten wir weiter, denn wir wollten noch nach Neunkirchen. Die Nacht war schon hereingebrochen, als wir an der Jugendherberge anklopften und um Unterkunft baten. Wir sahen um den Tisch und dachten nochmal zurück an all das, was wir heute erlebt hatten. Die Untergasse in Homburg war für uns ein tiefes Erlebnis geworden, wir spürten die Bande des Blutes. Wir waren dort unter dem arbeitenden Saarlool gewesen, unter Brüdern, die sich heim sehnten zu uns ins Reich!

Trotz Regen fuhren wir am anderen Morgen mit guter Stimmung nach Dudweiler, Saarbrücken, Völklingen. Überall das gleiche Bild: Bis zum Kleinen, einstöckigen Arbeiterwohnhäuschen ist fast alles besaagt. Abends waren wir noch mit einigen Saarländern zusammen. Sie erzählten von ihren Beziehungen zum Reich, von ihrem Leben und Kämpfen, und ich dachte dabei, daß es für manchen Deutschen im Reich gut wäre, wenn er leben würde, wie diese Leute an ihrem Vaterland hängen, für das sie gekämpft und gelitten haben im Weltkrieg und nachher noch so manches Jahr! Wir fühlten uns bei solchen Männern wie bei alten guten Freunden.

Am folgenden Tag konnten wir mit einer Reisegesellschaft die Werke der Firma Röchling besichtigen. Wir standen bei dem Arbeiter auf dem Hofhofen. Spürten die Hitze des feuerflüssigen Eisens, das aus dem Hofhofen strömte. Heutige Kleinschmelzen sprangen aus den Walzwerken und wurden von den Arbeitern gewandt mit Eisenzangen erfahrt. Der Generalsekretär der Firma erzählte uns manches vom dem Kampf, den gerade diese Firma für das Deutschtum an der Saar führt. Der bekannte Schulprophet war nicht der einzige.

Unser letztes Reifeseil war die Grenze ins Warndt. Bis zu den letzten Dörfern des Saargebietes St. Kilias, Lauterbach und Ludweiler war überall besaagt. Hier sahen wir auch das einigmal die Fahne der Saargebietung schwarz-weiß-blau. Wir kamen an die Grenzsteine. Hart über der Grenze steht die Grube Remaur. Sie ist nur eine Straßbreite vom Grenzstein entfernt. Die französischen Stollen sollen hier weit ins deutsche Warndtgebiet hereinreichen, und aus ihnen wird die wertvolle deutsche Kohle geholt. Den letzten Abend und die letzte Nacht verbrachten wir im Bergarbeiter-



Spendet für das Hilfswerk »Mutter und Kind«

dörfchen Ludweiler. In der sauberen und gemächlichen Jugendherberge waren wir aufgehoben und versorgt! Reich an Erlebnissen ging es wieder heim in unser Schwarzwaldhöfchen. Wir wissen, daß die Saarländer am 13. Januar 1935 mit Stolz und Freude ins Reich zurückkommen. In der Zeit der wirtschaftlichen Not und des Kampfes ist die Liebe und Sehnsucht zum Reich gewachsen. Ueber die Emigranten herrscht im ganzen Saargebiet nur eine Meinung. Die Saarländer sind empört über diese Vaterlandsverräter und wollen nichts mehr mit ihnen gemein haben. Sie sind der Meinung, daß die Emigranten nicht zu ihnen, sondern ins Zuchthaus gehören.

Es ist für die Saardeutschen eine große Freude, eine Stärkung ihres Deutschtums, eine Anerkennung ihrer Treue, wenn wir sie besuchen und ihnen damit zeigen, daß wir Anteil an ihrem Schicksal nehmen, daß wir darauf brennen, sie als Brüder mit offenen Armen aufzunehmen zu dürfen ins Dritte Reich. Überall wird der Deutsche im Saarland gastsfreundlich und brüderlich aufgenommen. Überall sind gut-eingerichtete Jugendherbergen, von denen die Fahnen der Hitlerjugend grünen, und in denen wir billig und gut untergebracht waren. Deutsche Jugend! Auf ins Saargebiet zu unseren deutschen Brüdern!

Der geistliche Schäfer

Friedrich der Große ritt eines Tages an einem Pfarrhaus vorüber, über dessen Tür geschrieben stand: „Pfarrhaus ohne Sorgen“. Der König ließ den Pfarrer kommen und sagte: „Er hat keine Sorgen? Ich werde ihm welche bereiten! Bis morgen abend hat er mir folgende Fragen zu beantworten: Wie tief ist der Bodensee? Wie schwer ist der Mond? Wie weit ist es nach dem Himmel? Was bin ich, sein König, wert? Was denke ich, sein König?“

Der Pfarrer ging in seiner Verzweiflung zum Schäfer des Dorfes und fragte ihn, was er tun solle. Der Schäfer sagte: „Morgen, wenn der König kommt, werde ich als Pfarrer verkleidet, ihm antworten.“ Am nächsten Tag kam pünktlich der König. „Na, hat er sich die Frage überlegt?“ „Ja wohl, Majestät!“ „Wie tief ist der Bodensee?“ „Einen Steinwurf tief!“ „Wie schwer ist der Mond?“ „Ein Pfund.“ „Was?“ „Wie weit ist es nach dem Himmel?“ „Bier Viertel gleich ein Pfund!“ „Wie weit ist es nach dem Himmel?“ „Eine Tagesreise — denn wir haben im Jahr nur einen Tag Himmelfahrt.“ „Was bin ich, sein König, wert?“ „Majestät sind 29 Scherlinge wert. Jesus Christus war 30 Silberrlinge wert, und Majestät werden sich doch nicht über Christus stellen?“

„Über jetzt wird er mir nicht antworten können — nämlich: Was denke ich, sein König?“ „Majestät denken, ich bin der Pfarrer, ich bin aber nicht der Pfarrer, sondern der Schäfer!“

Humor

In der Instruktionstunde

Unteroffizier: „Wenn ein Jockist in einem öffentlichen Lokal mit einem Soldaten Streit anfängt, so soll der Soldat sein Bier austrinken und das Lokal ruhig verlassen! Wo, Lehmann, was werden Sie tun, wenn ein Jockist in einem Lokal Streit mit Ihnen anfängt?“ Lehmann: „Ich werde sein Bier austrinken und mich leise davonmachen.“

Zeugin, wie alt sind Sie? Achtundzwanzig. Und welches ist Ihr äußerstes Angebot? Sie haben den Kläger tötlich angegriffen, wollen Sie das leugnen? Gerne, Herr Richter, wenn Sie meinen, daß mir det nicht.



An der Gruft von Karin Göring

Der Führer und Ministerpräsident Göring vor der Gruft bei Karin Hall in der Schorfheide, in der die sterblichen Überreste von Karin Göring, der treuen Mitkämpferin des Ministerpräsidenten, nach ihrer Ueberführung aus Schweden zur letzten Ruhe bestattet wurden.

Jugend unterm Hammer

Reizroman von Helmut Messerschmidt

Reizroman-Rechtschreibung für die deutsche Ausgabe Drei Quellen-Berlag, Kbnigsbrd (Sa.)

28. Fortsetzung.

„Immer langsam voran!“ brummte hinter Bredenkamp jemand, „das hilft doch nicht. Das gibt bloß was für'n Staatsanwalt an ne Urteilsstelle für'n nächsten Beamten.“

Erregte Schreie drangen nach draußen. Die Erwerbslosen drängten ins Haus. Welt stand jetzt die Tür offen.

Eine Stimme donnerte: „Ha'm Sie dat unterschrieben?“ Die Antwort war nicht zu verstehen. „Run noch lauter!“

„Ha'm Sie dat unterschrieben?“ „Seid doch mal ein bißchen still!“ riefen sie. „Sagt wieder: Ob Sie dat unterschrieben ha'm, frage ich!“

Aus einem Nebenraum kam der Direktor des Arbeitsamtes und brüllte: „Nähren Sie sich nicht so auf hier! Ich lasse sonst die Polizei holen!“

„Oho!“ klang es um Bredenkamp. „Nicht mal an, gleich Polizei, wenn einer was will!“ Der Arbeitslose sprang auf den Direktor zu, schrie: „Was? Polizei? Mich ha'm Sie angesteuert. Hier Kinder an de Frau zu Haus an nichts zu essen an nu angesteuert. Wir haben Hunger! Wir haben Hunger! Wir haben Hunger!“

Die laufenden Leidensgenossen nahmen

den Auf auf und wiederholten im Chor: „Wir haben Hunger! Wir haben Hunger!“ Schneidend scharf klang die Stimme des Direktors: „Ich lasse das ganze Gebäude schließen. Beschweren Sie sich schriftlich, aber führen Sie sich nicht so auf hier! Sofort verlassen Sie das Lokal!“

Vor Aufregung am ganzen Körper bebend drang der Arbeitslose auf den Direktor ein.

„Bählich herrschte tiefe Stille.“

„Sie... Sie... rauschmeißen? Mich?“

„Wichtig ist ein Schlag.“

Im Knäuel wühlten sich beide am Boden. Die anderen Beamten sprangen herbei. „Dir geh ich! Dir geh ich!“

Von den Erwerbslosen rührte sich keiner. In ihnen allen war die gleiche Wut, die sich da jetzt an dem Direktor ausstobte. Die hemmten sie nicht. „Immer feste druff!“ riefen sie, „ha'm ihm blau!“

Schon fauchte das Ueberfallkommando herbei. Polizisten sprangen vom Auto, besetzten im Augenblick den ganzen Raum, warfen sich zwischen die Kämpfenden, machten den Auffässigen fest.

Mit hängendem Kopf ließ er sich ohne Widerstand abführen.

Als der Kraftwagen mit dem Verhafteten abfahren sollte, ließ mit fliegendem Haar ein Frau herbei: „Willeml Willeml Mann!“

Die Polizisten nahmen die Frau, setzten sie fargerhand ebenfalls auf den Wagen und fuhren schnell fort.

Zwei Jahre lang hielt Bredenkamp die Arbeitslosigkeit aus. Er hatte längst die einzelnen Abschnitte der Erwerbslosigkeit durchlaufen, die alle dadurch gekennzeichnet sind, daß die Unterfützung geringer wird, bis sie schließlich ganz aufhört. Denn Wohlfabrik-

unterfützung — Armegehd — bekam Bredenkamp nicht, weil seine Mutter Kelegenheitsrente bezog.

Ran ging es wirklich nicht mehr! Sein Entschluß stand fest: er mußte auf die Landstraße.

Davon konnte ihn schließlich auch Hanna Schulte-Diedhoven nicht mehr abhalten. Seine Mutter hatte es schon ausgegeben, ihn umzuarmen.

Er wanderte zum letzten Male mit Hanna die altvertrauten Wege ihrer gemeinsamen Heimat. In ihnen lebte Abschiedssehmerz und tiefe Sorge des einen um den anderen.

Sie hielten sich fest um Ählungen, um noch einmal ihre unbedingte Zusammengehörigkeit zu spüren, bevor sie auseinandergerissen wurden.

„Hanna, liebe Hanna...“ Seine Worte klangen mühsam und bellommen. „Run werden wir uns lange nicht mehr sehen...“

„Du... es ist unecht von dir, daß du... fortgehen willst!“

„Ich muß, Hanna, ich muß!“

„Nein, du mußt nicht... die Zustände sind überall so traurig wie hier... und hier... bist du doch zu Hause...“

„Aber ich muß eine Beschäftigung haben, und wenn es nur die des Wanderns ist. Das gibt doch morgens ein Ziel für den Abend und fällt den Tag. Außerdem... außerdem ist es zu allen Zeiten so gewesen, daß die Menschen sich eine neue Heimat suchten, wenn die alte ihnen die Lebensmöglichkeiten nahm...“

„Ja und dann vollends untergingen. Die Götter und die Bandolen und im Mittelalter so mancher Handwerksbursche und Scholar. Der Weg ins Ungewisse bringt keinen Segen...“

„Wie schwer du mir es machst, Hanna! Es kommt doch auf die Menschen selber an. Ich gehe hier unter, wenn ich die furchtbare Ein-

tönigkeit des Nicht-arbeiten-dürfens noch länger mitmachen soll. Draußen nicht. Rein, draußen nicht. Da muß ich mich durchschlagen, und das verlangt Einsatz. Uebrigens weicht du, daß Theo Ströding mitgeht. Da sorgt einer für den anderen, und jeder hat eine Aufgabe.“

„Ach... Heinrich... ich kann ja nicht glauben, daß du... wirklich von mir... weg willst.“

Erstrocken blieb er stehen.

„Aber Liebe!... So geh' ich nicht fort. Ich tu's ja nicht nur für mich, Hanna... ich weiß, mit jedem Schritt wird meine Sehnsucht nach dir wachsen, und die muß uns wieder zusammenführen. Hanna, Liebe, ich muß in die Welt. Ich muß mir etwas erstreiten draußen irgendwo. Ich muß irgend etwas bauen. Ich muß... ich muß... dich einmal heimholen können zu mir. Wir werden ja alt und grau und können nicht zueinander, weil wir keine Grundlage dafür zu schaffen vermögen. Wenn ich jetzt fortwandere, so ist das ein letzter Versuch. Michlingt der, dann... dann... ich weiß nicht, was dann... Hanna... dann... komme ich eben mit leeren Händen wieder.“

„Heini... wenn du nur da bist... ich will nichts anderes als dich... Heini bleib doch bei mir... bleib doch bei mir!“

„Ja... kann nicht...“

Als sie weitersprachen, blieben ihnen vor Erschütterung die Worte versagt.

Sie näherten sich wieder dem Diedhoven-Gut.

Jetzt schlug die Abschiedsstunde. Noch einmal versanken ihre Augen ineinander.

„Hanna, Liebste du“, bat Bredenkamp mit bebender Stimme, „gib mir irgend etwas von dir mit auf den Weg, das mich immer an dich erinnert... tragend etwas.“

(Fortsetzung folgt).

Der Sport vom Sonntag

Schalke 04 ist Deutscher Meister

1. FC Nürnberg im spannenden Kampf verdient 1:2 geschlagen

Im Endspiel um die Deutsche Fußballmeisterschaft, der 25., die der Deutsche Fußballbund vor 45 000 Zuschauern der FC Schalke 04 verdient mit 2:1 über den 1. FC Nürnberg und sicherte sich damit zum erstenmal den Titel eines Deutschen Fußballmeisters. Der westdeutsche Meister ist ein würdiger Erbe des Titels von Fortuna Düsseldorf, der auch diesmal wieder nach dem Westen fiel. Nürnberg wehrte sich tapfer, diesmal mußten aber die kampferprobten Reden aus der Roteisenebene einen besseren Gegner sich beugen.

Das Spiel im Berliner Poststadion hatte mit 45 000 Zuschauern einen würdigen Rahmen. Als erste kamen die Schalke Knappen auf das Spielfeld, von den Zuschauern lärmend begrüßt, ebenso die wenig später kommenden Nürnberger. Nürnberg gewann das Los und überließ Schalke den Anstoß gegen den allerdings sehr leichten Wind.

Die Knappen liegen sofort im Angriff

und Röhl muß bald rettend eingreifen. Nürnbergs Käuferreihe spielte schlecht, gab ungenaue Vorlagen, so daß die Stürmer den Ball oft ins Aus gehen lassen mußten. Auf der anderen Seite zeigte Schalke die leichte technische Überlegenheit, ihr Zusammenenspiel war wunderschön, aber keiner der Spieler konnte den Ball sofort wegbringen und wenn der Angriff einmal im Strafraum war, wurde noch einmal gezeugert und geandert. Die Nürnberger eifernde Abwehr mit Unterstützung der Käuferreihe fand so immer noch Zeit, das Schalke Spiel zu zerstören. Einen scharfen Schuß von Ruzorra hält Röhl, Schalke erzielt die erste Ecke. Im Gegenstoß erzielt der Club mit seinem langen Vorstoß eine leichte Überlegenheit innerhalb der ersten Viertelstunde, die aber nur zu zwei Ecken führte. Es sah da bald nach einem Tor der Süddeutschen aus, aber den Kopfball von Friedel meisterte Mellage. Dann gibt für einige Zeit Schalke den Ton an. Rothardt verfehlt kurz hintereinander mehrmals. In der 25. Minute hatte Nürnberg eine sogenannte große Gelegenheit, aber Giberger kann aus allergrößter Nähe nicht verwandeln. Dann wurde das Spiel härter und Oehm mußte vom Schiedsrichter zweimal verwarnet werden. Einen Bombenschuß von Schmidt rettete Szepan in letzter Not. Die Angriffe wechselten in der Folge, ohne daß eine der beiden Parteien einen merklichen Vorteil gehabt hätte und torlos ging es in die Pause.

Die zweite Halbzeit

drängte Schalke unverdrossen, aber die Stürmer waren zu zaghaft. Trotz dauernder Überlegenheit der Westfalen fiel urplötzlich, wie ein Blitz aus heiterem Himmel, Nürnberg's Führungstor. Der linke süddeutsche Flügel Kundi-Schmidt spielte sich frei. Schmidt nimmt einen Flanzenball von Kund auf und bringt durch ein Gewühl von Beinen hindurch den Club mit 1:0 in Front. Die Süddeutschen kamen nun noch stärker auf und erzwangen, bevor dem Gegner der Schreck aus den Gliedern gefahren war, eine weitere Ecke. Schalke drängte weiter, aber die Stürmer trieben es mit ihrer Zauderei entschieden zu weit. Die Nürnberger versuchten inzwischen ihren Vorprung zu halten, zeitweise standen nur noch drei Stürmer vorn. Es war klar ersichtlich, daß Nürnberg seine Führung nicht noch 25 Minuten erfolgreich verteidigen konnte, auf der anderen

Seite gelang es den Westfalen nicht, den Kampf offener zu gestalten. Kattkämpfer und Szepan wechselten ihre Plätze.

Noch sind nur 5 Minuten zu spielen, da holt sich Nürnberg seinen vierten Eckball. Aber Giberger verpaßt den großen Moment. Nur noch drei Minuten! Die Spannung ist fast unerträglich. In der 43. Minute hieß es 1:1. Ein Eckball kommt herein. Szepan springt hoch und unter grenzenlosem Jubel hat Schalke den Ausgleich hergestellt. Inzwischen reißt Schalke sofort wieder das Nürn-

berger Tor an und die Anstrengungen werden belohnt. Aus einem Gedränge heraus kommt der Ball zu Ruzorra, der aus ganz kurzer Entfernung noch in der Schlussminute das Siegestor eintrudelt. Hoch oben in der linken Ecke, für Röhl unerreichbar, sibt das Geschöß. Gleich darnach ertönt der Schlußpfiff.

Schalke siegte verdient und hätte zahlenmäßig noch höher gewinnen müssen, denn die Knappen zeigten große technische Reife. Die ganze Mannschaft hatte keinen Verfolger.

Auftiegsispiele zur Gauliga

Die Aufstiegsispiele zur Gauliga wurden in Württemberg mit dem Spiel Göppingen gegen Ehlingen abgeschlossen. Beide Vereine sicherten sich schon die erste Klasse, nichtsdestoweniger wurde in Göppingen hart um den Sieg gekämpft. Hatte doch die Göppinger die irreguläre 10:1-Niederlage des Vorspiels wettzumachen, und schließlich war der „Aufstiegsmeister“ noch nicht endgültig.

SVV. Göppingen	-	SV. Ehlingen	1:1
Germania Rotfildorf	-	SV. 08 Willingen	3:3
SV. Heidenheim	-	Union Heidenheim	1:5
Bavaria Hof	-	Viktoria Albstadt	1:1

Vorrunde um den Kampfpokal

in Karlsruhe: Baden	-	Niederlanden	7:4
in Rott: Mühlheim	-	Brandenburg	2:0
in Wöhringen: Würt.	-	Worms	1:2
in Gernheim: Kassel	-	Bonnern	7:0
in Kassel: Nordheim	-	Södingen	4:1
in Albstadt: Chyrenbach	-	Niederrhein	0:4

Freundschaftsspiele

Brigade 56 (Ulm) gewinnt haushoch 6:0

Im Rahmen des ersten SA-Sportfestes der SA-Brigade 56 (Ulm) kam am Sonntag nachmittag im Ulmer Stadion ein Fußballspiel zwischen den Auswahlmannschaften der SA-Brigade 56 Ulm gegen die SA-Brigade 55 Stuttgart zum Austrag. Die Ulmer Mannschaft war eine Kombination aus Spielern vom 1. SV. Ulm und Ulm 94. Sie stand in folgender Aufstellung: Red-Wachter, Henner-Rohn I., Strobel, Schuster-Vollinger, Rohn II., Sted, Tröger, Kubele.

Die Stuttgarter Mannschaft mußte im letzten Augenblick noch geändert werden und trat schließlich als eine Kombination von Spielern des VfB. und der Sportfreunde Stuttgart an und hatte folgendes Gesicht: Dieß (VfB.), Senbold (VfB.), Heß (Sportfreunde), Blum, Kraft, Nebmann (alle VfB.), Kronenbitter (Spfr.), Rönnig (Spfr.), Haaga II (VfB.), Wölper (Spfr.) und Bedert (VfB.).

Dem Spielverlauf nach haben die Ulmer verdient gewonnen, wenn auch vielleicht in der Torausbeute etwas zu hoch. Schon in der dritten Minute erzielte Ulm einen Treffer, der aber wegen Abseits nicht gegeben wurde. Zwei Minuten später konnte der Halbdrehte Tröger einen 18-Meter-Straßstoß zum Führungstreffer einbringen, nachdem der vor dem Tor stehende Mittelstürmer Sted geschickt getuschelt hatte. Nach 10 Minuten fanden sich auch die Stuttgarter besser zusammen und sie kamen bis zur 25. Minute auf 4 Ecken, ohne aber den sicher

verdienten Ausgleich erzielen zu können. Nach einer halben Stunde erzielte Ulm ein weiteres fragliches Abseitstor. In der letzten Minute der ersten Halbzeit gelang es dem Ulmer Halbklinker Rohn II. im Anschluß an eine Steilvorlage des Mittelstürmers zum zweitenmal einzusenden. Schon 6 Minuten nach Wiederbeginn erhöhte der Ulmer Halbdrehte Tröger auf 3:0 und zwei Minuten später stellte der Mittelstürmer, nachdem der Torwart herausgelaufen war, das Ergebnis auf 4:0. Nachdem Dieß einige Schüsse gut gehalten hatte und auch Stuttgart wiederum eine Drangperiode von einer Viertelstunde erzielen konnte, fielen die beiden letzten Tore zwei Minuten vor Schluß und zwar das fünfte durch einen Straßstoß von Rohn II. und das sechste durch den Mittelstürmer Sted.

SV. Weingarten - Stuttgarter Kickers 0:2

Die Stuttgarter Kickers traten am Samstag eine Reise nach dem Oberland an. Im ersten Spiel trafen sie auf den SV. Weingarten. In der 35. Minute erzielte der Kickers-Mittelstürmer Hande das Führungstor. Nach dem Wechsel erhöhte Gozza durch scharf platzierten Schuß den zweiten Treffer. Gozza mußte wenige Minuten später durch eine Verletzung ausscheiden. Kickers spielte in der Folge etwas zurückhaltend, wodurch die Pfaffbiker leicht im Vorteil kamen. Das

Deutscher Sieg beim Großen Motorrad-Breis von Europa

Am Samstag stand in Holland auf der Rundstrecke von Drente bei Assen der Große Preis von Europa für Motorräder zur Entscheidung. Die wertvolle Prüfung hatte dank ihrer großen Bedeutung eine glänzende Beteiligung gefunden. Die ersten Klassen der Fahrer von zwölf Nationen erschienen geschlossen mit den hochgeschätzten Fabrikaten der gesamten europäischen Motorrad-Industrie am Start. Besonders stark war das deutsche Aufgebot an Fahrern und Maschinen, die im Weltstreit mit dem Ausland einen schönen Erfolg feiern konnten.

Die Veranstaltung begann bereits am Samstag vormittag mit dem Rennen der drei kleinen Klassen. Bei prächtigem Wetter war die 17,3 Kilometer lange Rundstrecke schon am Morgen von rund 50 000 Zuschauern umfüllt.

Nach dem einleitenden Rennen der 175 ccm Klasse über 14 Runden (242,2 Kilometer), das von dem Belgier Jvan Soor auf einer schnellen italienischen Benelli in 2:23.34 St. mit dem großartigen Durchschnitt von 101,3 Kilometer gewonnen wurde, griffen die deutschen Vertreter erstmals bei dem folgenden Rennen der 250 ccm-Klasse in die Ereignisse ein. In einer großartigen Fahrt legten Walfrid Winkler und Arthur Geiß auf ihren DKW geschlossen fast alle Runden an der Spitze zurück. Erst in der letzten Runde mußte Geiß seinen Landsmann ziehen lassen, als ihm das Benzin ausging. Winkler hatte inzwischen als überlegener Sieger das Ziel passiert und für die 311,4 Kilometer nur 2:33.37 St. gebraucht, also ein Stundenmittel von 122 Kilometer erreichte. Geiß blieb außer dem dritten Platz der Ruhm der schnellsten Runde mit 126,9 Stundenkilometer. Ein wenig glückliches Rennen führten die anderen Deutschen, die mit einer Ausnahme sämtlich zur Aufgabe gezwungen waren. Lediglich G. Winkler konnte in 2:30.48 St. den 11. Platz belegen.

Einen scharfen Kampf gab es auch bei den Maschinen bis 350 ccm auf dem 346 Kilometer langen Weg zwischen den Engländern

Ämliche Bekanntmachung des Landesportführers

„Suche nach dem unbekanntem Schwimmer und Kurzstreckler“

Die Berichte über die Veranstaltungen bitte ich bis 27. Juni an mein Büro zu übermitteln. Die Karteformen gehen daraufhin den Arbeitsgemeinschaften zu.

Die Auszeichnungen für die Sieger gehen daraufhin zusammen mit denen der früheren Veranstaltungen den Leitern der Arbeitsgemeinschaften zu.

Spiel wurde auf beiden Seiten fair durchgeführt.

Samstag	
SV. Ehlingen - Germania Rotfildorf	0:0
SV. Weingarten - SV. Weingarten	0:1
SV. Weingarten - SV. Weingarten	0:0
SV. Weingarten - SV. Weingarten	0:0
SV. Weingarten - SV. Weingarten	0:1
SV. Weingarten - SV. Weingarten	0:1
SV. Weingarten - SV. Weingarten	0:1
SV. Weingarten - SV. Weingarten	0:1
SV. Weingarten - SV. Weingarten	0:1
SV. Weingarten - SV. Weingarten	0:1
Sonntag	
SV. Weingarten - SV. Weingarten	0:0
SV. Weingarten - SV. Weingarten	0:0
SV. Weingarten - SV. Weingarten	0:0
SV. Weingarten - SV. Weingarten	0:0
SV. Weingarten - SV. Weingarten	0:0
SV. Weingarten - SV. Weingarten	0:0
SV. Weingarten - SV. Weingarten	0:0
SV. Weingarten - SV. Weingarten	0:0
SV. Weingarten - SV. Weingarten	0:0
SV. Weingarten - SV. Weingarten	0:0

Württembergische Faustballmeisterschaften

Die beiden württembergischen Bezirke ermittelten am Sonntag ihre Faustballmeister, die am kommenden Sonntag in Ehlingen die Endspiele um die württembergische Gaumeisterschaft bestreiten.

Ergebnisse	
In Tübingen: Turnerkasse I: 1. SV. Ulm, 2. SV. Oberndorf, 3. SV. Oberndorf, 4. SV. Oberndorf, 5. SV. Oberndorf, 6. SV. Oberndorf, 7. SV. Oberndorf, 8. SV. Oberndorf, 9. SV. Oberndorf, 10. SV. Oberndorf.	
In Stuttgart: Turnerkasse I: 1. Abteilung 1. SV. Weingarten, 2. Abteilung 1. SV. Weingarten, 3. Abteilung 1. SV. Weingarten, 4. Abteilung 1. SV. Weingarten, 5. Abteilung 1. SV. Weingarten, 6. Abteilung 1. SV. Weingarten, 7. Abteilung 1. SV. Weingarten, 8. Abteilung 1. SV. Weingarten, 9. Abteilung 1. SV. Weingarten, 10. Abteilung 1. SV. Weingarten.	

Wenig Handball in Württemberg

Auftiegsispiel: SV. Weingarten - SV. Weingarten 7:3
Freundschaftsspiele: SV. Weingarten - SV. Weingarten 8:8



Freunde von heute - Gegner von morgen
Walter Neusel (links) und Max Schmelzing (rechts), die bekanntlich im Aug. in Hamburg gegeneinander kämpften, in angeregter Unterhaltung bei einer Zusammenkunft in Berlin.

